

angebliche Abweichungen von *Nomioides*. Das ♂ ist eine waschechte *Nomioides* aus der *variegata*-Gruppe.

H. vulpinus (S. 68). Die von Nylander „*vulpinus*“ genannte Art ist mit *nigripes* Lep. identisch. Die Ansicht Strands, daß der Name *vulpus* Lep. die Priorität vor *nigripes* habe, ist unzutreffend: Lepeletier hat nicht etwa eine neue Art dieses Namens aufgestellt, sondern er bezieht auf die von ihm näher gekennzeichnete Art die *Andrena vulpina* Fabr. Letztere wird von Fabricius nun aber als mutmaßliche Varietät von *Andrena analis* F. bezeichnet, und diese wieder als wahrscheinliche Varietät von *Andrena haemorrhoea* F. (= *albicans* Müll.), so daß nicht einmal sicher ist, ob es eine *Andrena* oder ein *Halictus* ist, weshalb auch Pérez (wegen *nigripes* Lep. unnötigerweise) für *vulpinus* Nyl. (non F.) den Namen *Nylander* eingeführt hat. Alles das weiß Strand nicht, — es genügt dazu ja auch nicht, im Cat. Hym. nachzuschlagen.

Diese Beispiele mögen genügen. Der Leser möge ermessen, wessen „Treiben der Wissenschaft nur schädlich sein kann“.

Zum Schluß einige Worte zur Typen-Frage. O. Scheerpelz hat hier ja schon die Hauptsache gesagt (Heft 1 dieser Zeitschrift, pg. 16 ff. bes. pg. 19). Ein Beispiel ist vielleicht noch instruktiv: Soll das Tier, das Strand als „*Halictus patricius* ♂“ beschrieben hat, während es ein *Thrincostruma*-Weibchen ist, in alle Ewigkeit als *Halictus*-Männchen gelten müssen, nur weil es als solches vom Autor beschrieben worden ist? Und soll „*Ceylaliectus*“ Horni ♂ 7 freie Tergite behalten müssen, davon das 1. und 2. am Ende mit „vielleicht künstlichen“ gelben Flecken, während die Type nur 6 freie Tergite hat, davon das 2. und 3. an der Basis mit natürlichen gelben Chitin-flecken? Nichts beweist schärfer die Notwendigkeit der Typennachuntersuchung, als gerade die deskriptive Tätigkeit Strands. Deshalb auch wohl sein Kampf gegen jene, der nur zu sehr „pro domo“ geführt wird.

Literatur.

Heikertinger, Franz (Wien). Die Frage der Schutzanpassungen im Tierreich mit besonderer Berücksichtigung der Färbungsanpassungen. (Wissen und Wirken, Bd. 57.) IV, 99 Seiten. Preis RM. 3.—. Karlsruhe 1929. Verlag: G. Braun, Karlsruhe i. Bad.
Inhalt: Darlegung der Hypothesen: Einführung / Verbergetrachten / Warntrachten / Schrecktrachten / Mimikry / Gemeinsame Warntrachten / Einteilung der Trachtenanpassungen. Kritik der Hypothesen: Gewinnung eines kritischen Standpunktes / Die Feinde als auserlesene Macht / Kritik der Warntrachten / Ekelgeruch / Ekelgeschmack / Warntracht und Mimikry der Tagfalter / Giftige Körpersäfte / Giftdrüsen / Wespen- und Ameisenmimikry / Ameisenmimikry / Die Mimikry der Schlangen / Das Rätsel des „Genius Loci“ / Die Werkstätte der Natur / Schriftenverzeichnis.

Zum ersten Male wird hier eine dem heutigen Stande der Experimentalerfahrung gerecht werdende, zusammenfassende, sachlich-kritische Darstellung eines Problemkomplexes gegeben, der in dem Kampfe um Wahrheit und Irrtum im Darwinismus im letzten Jahrhundert eine so große, vielbeachtete Rolle gespielt hat. Die Schutzanpassungen, insbesondere die Färbungsanpassungen, der Tiere galten ja als eine der festesten Säulen des dogmatischen Selektionismus. Der durch zahlreiche Spezialarbeiten auf dem Gebiete bekannte Verfasser führt, zum Teil auf bisher kaum betretenen Wegen, in durchaus gemeinverständlichen, lebendigen Darlegungen in die Tiefe der Probleme ein und vermittelt auch dem bisher Fernerstehenden einen klaren Einblick und ein sachlich sicher fundiertes, kritisches Urteil in diesem verworrenen und umstrittenen Gebiet.

„Entom. Nachrichtenblatt“, Bd. III, 3. Heft, Oktober 1929.

Zur Staphylinidenfauna des chinesischen Reiches.

Von Dr. Max Bernhauer, öff. Notar, Horn, Nieder-Österreich.

Astenus walkerianus nov. spec.

Mit *Astenus paradoxus* Epp. am nächsten verwandt, ungefähr an derselben breiten Gestalt und ähnlicher Punktierung, aber durch doppelt so großen Körper, nach rückwärts viel stärker erweiterten Kopf, viel kürzeren Halsschild, viel stärkere Punktierung, besonders des Halsschildes und der Flügeldecken, und viel dichtere Beborstung der letzteren leicht zu unterscheiden.

Pechschwarz, goldgelb behaart, an den Seiten mit langen, schwarzen Borsten, die Flügeldecken, die Hinterränder der Hinterleibsringe und die Spitze des Hinterleibes bräunlichrot, die ganzen Fühler, Taster und Beine hell rostgelb.

Der Kopf groß, breiter als lang, nach rückwärts stark erweitert, am Hinterrande fast so breit als der Halsschild, an den Seiten dicht, längs der Mitte weniger dicht körnig genetzt-punktiert, hinten weitläufiger und feiner gekörnt, daselbst glänzend.

Die Augen sind klein, hinter der Mitte der Kopfseiten gelegen, die Schläfen mehr als doppelt so lang als der Augendurchmesser.

Die Fühler sind mäßig kurz, die vorletzten Glieder so lang als breit.

Der Halsschild ist so breit als die Flügeldecken, stark quer, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten parallel, mit verrundeten Vorder- und scharf stumpfwinkligen Hinterecken, stark und weitläufig gekörnt, zwischen den Körnern stark glänzend.

Die Flügeldecken sind fast kürzer als der Halsschild, zusammen stark quer, parallelschief stärker und dichter gekörnt als der Halsschild, zwischen den Körnern glänzend, an den Seiten mit langen, schwarzen Borsten dicht besetzt.

Der Hinterleib ziemlich stark und ziemlich dicht gekörnt, dicht goldgelb behaart, ziemlich glänzend, mit zahlreichen schwarzen Borsten besetzt.

Länge: 4 mm.

Haining (Coll. Walker).

Im British Museum und in meiner Sammlung.

Philonthus Stötzneri nov. spec.

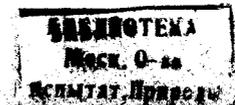
Mit *Philonthus Oberti* Epp. am nächsten verwandt, von ihm durch die Färbung und den matt chagrinierten Halsschild auf den ersten Blick zu unterscheiden; von *laetus* Heer, dem er in der Färbung ähnlich ist, durch nicht chagrinierte, glänzende Flügeldecken ebenso leicht zu trennen.

Schwarz, die Flügeldecken grünlich blau, mit Metallschimmer, der Vorderkörper mit Erzschimmer, die Fühler, Taster und Beine pechschwarz.

Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, rundlich, fast so lang als breit, matt chagriniert, zwischen den Augen mit vier einander paarweise genäherten Punkten, hinter den Augen mit einer Anzahl ungleich großer Borstenpunkte, von denen einige schräg gegen die Mitte des Hinterrandes eingestochen sind. Die Schläfen, bis zur Einschnürung gemessen, länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler gestreckt, die sechs ersten Glieder viel länger als breit, die folgenden fehlen.

Der Halsschild an der breitesten Stelle so breit als die Wurzel der Flügeldecken, fast so lang als breit, vor den stumpf verrundeten Hinterecken stark gerundet er-

„Entom. Nachrichtenblatt“, Bd. III, 4. Heft, Dezember 1929.



weifert, nach vorn stark verengt, matt chagriniert, mit schwachem Seidenschimmer, in den Rückenreihen mit vier ziemlich feinen Punkten, an den Seiten mit wenigen weiteren Punkten, von denen zwei in einer zur Rückenreihe stark schrägen Linie stehen.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, ziemlich fein und nicht zu dicht, deutlich etwas rauh punktiert, zwischen den Punkten glänzend.

Der Hinterleib fein und ziemlich dicht punktiert, in den Querfurchen der vorderen Tergite ohne Längskielchen. Erstes Glied der Hintertarsen langgestreckt, länger als die drei folgenden Glieder zusammengenommen, nur wenig kürzer als die Hälfte der Hinterschienen.

Länge: 10—11 mm.

Geschlechtsauszeichnungen des ♂ vorläufig nicht bekannt.

Szetschwan: Sunpanting, coll. Stötzner.

Staphylinus (Abemus) oculatus nov. spec.

Diese Art steht dem *Staph. submarmorellus* Schub. sehr nahe, ist ihm in Gestalt und Färbung außerordentlich ähnlich, unterscheidet sich jedoch außer durch etwas geringere Größe in nachfolgenden Punkten:

Die Punktierung des Kopfes, welcher, wie bei *marmorellus* Schub., gleichbreit und nach rückwärts nicht erweitert ist, ist viel weniger stark und viel dichter, die Augen viel kleiner, die Schläfen nicht, wie bei *submarmorellus*, halb so lang, sondern etwas länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, die Fühler sind nicht rostgelb, sondern bis zur Wurzel pechschwarz, im übrigen ähnlich gebildet, ziemlich kurz, die vorletzten Glieder stark quer.

Der Halsschild ist sehr ähnlich, nach vorn etwas verengt, viel weniger stark und dichter punktiert, längs der Mittellinie breit geglättet, die Spiegelzone vom Hinterrand bis zum Vorderrand reichend. Das Schildchen ist dicht samtschwarz tomentiert.

Die Flügeldecken sind bei dem vorläufig einzigen, bekannten Stücke abgerieben, fein und dicht punktiert, im Grunde matt, ohne Toment, eine Verschiedenheit zu *submarmorellus* daher vorläufig nicht festzustellen. Auch am Hinterleib ist vorläufig ein Unterschied nicht ersichtlich, jederseits der Mittellinie befindet sich, wie bei der verglichenen Art ein schwarzer Tomentstreifen.

Die Färbung ist pechschwarz, die Flügeldecken, der Hinterrand der Hinterleibsringe und die Hinterleibsspitze bräunlichrot, die Beine rostrot, die Vorderchenkel teilweise angedunkelt, der Vorderkörper mit lebhaftem Messingglanz.

Länge: 11 mm (bei stark eingezogenem Hinterleib).

Szentschwan.

Naddia chinensis nov. spec.

Der *Naddia miniata* Fauv. ähnlich, durch kürzeren Kopf, stärkere und weniger dichte Runzelung des Vorderkörpers, stärkeren Glanz und kürzere Flügeldecken hinlänglich verschieden.

Tiefschwarz, die Flügeldecken mit grober, kurzer, roter Behaarung, die einzelnen Tergite des Hinterleibes mit großen goldgelben Tomentmakeln, das siebente an der ganzen Wurzel goldgelb tomentiert, der übrige Hinterleib ziemlich dicht schwarz behaart.

Der Kopf so breit als der Halsschild, deutlich breiter als lang, nach rückwärts erweitert, hinten stark ausgeschnitten, grob und dicht runzelig, vorn in der Mitte

weniger dicht und nicht gerunzelt punktiert, in der Mitte mit einem kleinen Spiegel-fleck, zwischen den Punkten vorn und längs der Mitte glänzend. Augen groß, die Schläfen hinter ihnen ungefähr um die Hälfte länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler wie bei *miniata* Fauv., die vorletzten Glieder wenig breiter als lang.

Der Halsschild an der breitesten Stelle kaum breiter als lang, etwas schmaler als die Flügeldecken, im hinteren Viertel am breitesten, daselbst breit verrundet, nach vorn stark verengt, vor den scharfen Vorderecken stark ausgebuchtet, vor diesen stark verengt, die Mitte des Vorderrandes stark vorgezogen, mit schmal geglätteter Mittellinie, welche vor dem Schildchen und vor dem Vorderrand stark verbreitert ist, im übrigen grob und dicht runzelig punktiert, zwischen den Punkten glänzend.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, quadratisch, kräftig und äußerst dicht, grobkörnig gerunzelt, wenig glänzend, fein und dicht punktiert, an den Seiten der vorderen Tergite mit einer Anzahl großer, flacher Punkte und längs der Mitte spärlicher punktiert.

Länge: 20 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit breit dreieckig ausgeschnitten mit abgerundeter Spitze des Ausschnittes.

Hweisin: Kansu.

Ein von Staudinger erhaltenes Stück.

Übersicht über die Arten der Gattung *Naddia* Fauv.

1. Halsschild vorn mehr oder minder fein punktiert, ohne grobe Querwülste 2
— Halsschild vorn stark punktiert mit scharfen Querwülsten 3
2. Halsschild sehr fein und gleichmäßig, kaum gerunzelt punktiert, vorn mit glänzender Längszone in der Mitte. Flügeldecken lebhaft rot rufpennis Bernh.
— Halsschild mäßig fein und runzelig punktiert, ohne glänzende Mittelzone. Flügeldecken schwarz Westermanni Er.
3. Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild. Punktierung besonders grob, der Kopf mit langen, groben Längswülstchen sehr dicht punktiert Vethi Bernh.
— Flügeldecken länger als der Halsschild, Punktierung weniger grob, der Kopf einfach grob gerunzelt, ohne Längsschwielen 4
4. Kopf länger als breit, sehr dicht und mäßig grob gerunzelt, wenig glänzend, die Schläfen fast doppelt so lang als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen miniata Fauv.
— Kopf breiter als lang, weniger dicht und sehr grob gerunzelt, längs der Mitte ziemlich glänzend, die Schläfen nur um die Hälfte länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen chinensis nov. spec.

Quedius aereipennis nov. spec.

Dem *Qu. boops* Gravh. außerordentlich ähnlich und von ihm im Wesentlichen nur durch etwas größere Gestalt, breiteren Kopf, nach vorn weniger verengten Halsschild, weniger breit verrundete Hinterecken, kräftigere Punktierung und deutlicheren Erzglanz der Flügeldecken und besonders durch fleckig verdichtete gelbe Behaarung an den Seiten der einzelnen Tergite verschieden.

Von *Quedius Hauseri* Bernh., dem er auch nahe steht, unterscheidet sich die neue Art durch kräftigere und viel weitläufigere Punktierung der Flügeldecken, viel weitläufiger punktierten Hinterleib, die deutlichen Haarflecke an den Hinterleibseiten und den nach vorn schwächer verengten, hinten weniger stark verrundeten Halsschild.

Im übrigen ist die Ähnlichkeit mit *boops* Grav. eine sehr große und entfällt die Notwendigkeit der Beschreibung der mit *boops* gemeinsamen Merkmale.

Länge: 6.5 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit breit und flach, bogig ausgerandet.

Da-laen-saen bei Nong-po (Coll. Walker).

In der Sammlung des British Museum und in meiner eigenen.

Ein neuer Kulturschädling aus Ceylon.

Von Hans Eggers, Stolberg (Harz).

Coccotrypes theae n. sp. (Col. Ipidae).

♀: Klein, fast zylindrisch gebaut, braun, glänzend, schwach punktiert und spärlicher behaart als die meisten verwandten Arten.

Kopf dicht punktiert mit Längsrissen durchsetzt, fein und spärlich behaart; Fühler gelbbraun.

Halsschild kaum länger als breit, mit fast parallelen, nur wenig ausgebogenen Seiten, im vorderen Drittel verschmälert. Vorderrand etwas vorgezogen und mit vier Höckern besetzt. Hinterecken nur schwach abgerundet. Oben flachgewölbt, dicht mit schwachen, länglichen, wenig erhabenen Höckern besetzt; in der hinteren Hälfte eine angedeutete, feine, leicht erhabene Mittellinie.

Flügeldecken gleich breit und mehr als ein Drittel länger als das Halsschild, parallelseitig bis zum letzten Viertel, dann zur Naht hin abgeschrägt, sodaß der Hinterrand an der Naht fast einen abgestumpften rechten Winkel bildet, ähnlich wie bei *C. striatus* m. von Ostafrika. Oben glatt, die Punkte der Reihen fast ebenso fein und weitläufig gestellt, wie auf den Zwischenräumen. Die Zwischenraumpunkte tragen längere, abstehende, sehr feine Haare; auf den Punktreihen sind die Haare sehr kurz, fein und geneigt, auch mit der Lupe schwer erkennbar. Absturz flacher als bei den meisten anderen Arten.

Länge: 1.5 mm.

♂: unbekannt.

Fundort: Ceylon (Peradeniya), „ex tea seed“, leg. Dr. F. C. Nutson. Type im British Museum, Cotypen auch in coll. Eggers.

Der Käfer unterscheidet sich von *Coccotrypes carpophagus* Hornung (= integer Eichh.) durch die lange parallelseitige Form, die glatte Oberfläche der Flügeldecken, deren spärliche feine Punktierung und feine Behaarung; die Höcker des Halsschildes sind bei *carpophagus* rund, bei *theae* länglich. Die anderen kleinen *Coccotrypes* des Ostens (*C. perditor* Bldf. aus Japan und *niger* m. aus Ostafrika) sind viel stärker punktiert und anders geformt. *C. advena* Bldf. gehört der Beschreibung nach wohl zu einer anderen Gattung, *Thamnurgides*.

Zwei

neue Aberrationen der *Strangalia quadrifasciata* L.

Von Dr. Leo Heyrovský, Prag.

Bei der Bearbeitung des Cerambycidenmaterials, welches unsere Entomologen im heurigen Sommer in Karpathorußland gesammelt haben, habe ich zwei sehr inter-

essante neue Aberrationen der *Strangalia quadrifasciata*, die sich von den bisher bekannten Abarten sehr unterscheiden, festgestellt. Die erste von den beiden gehört zu den schwarzen Formen, die bekanntlich sehr selten sind, bei der zweiten ist im Gegenteil die schwarze Färbung der Flügeldecken sehr reduziert.

Ich betone, daß in Karpathorußland die Variabilität von verschiedenen Cerambyciden-Arten sehr stark, und zwar viel mehr als in den übrigen Teilen der Tschechoslowakischen Republik zum Ausdruck kommt. Auf diese Tatsache habe ich schon in früheren Artikeln in dieser Zeitschrift aufmerksam gemacht.

Strangalia quadrifasciata L. a. *brunneonotata* n. m.

Schwarz, Tibien und Tarsen teilweise schwarzbraun, die letzten drei Fühlerglieder gelb. Die Flügeldecken schwarz, jede mit fünf folgenden gelbbraunen Makeln: 1. eine Makel neben dem Schildchen, 2. eine Makel an der vorderen Flügeldeckenaußenecke, 3. eine vor und 4. eine hinter der Mitte des Marginalrandes, 5. schließlich mit einer großen queren, vor dem Ende der Flügeldecken liegenden Makel. Die vier ersten Makeln sind klein.

Der a. *lugubris* Sahlb., von der sie sich durch die Zahl, Form und Lage der Makeln unterscheidet, nahestehend.

1 Stück (♀) dieser Aberration hat Herr Ing. Cand. Karl Prokš an Blüten in Krajni Rika (Umgebung von V. Bočkov) im August 1929 gefangen. Die Type in der Sammlung des Finders.

Strangalia quadrifasciata L. a. *carpathica* n. m.

Schwarz, die letzten drei Fühlerglieder gelb, die Flügeldecken gelb, die normale schwarze Färbung ist folgendermaßen reduziert: Von der ersten queren Binde bleibt nur eine gemeinsame, kleine Suturalmakel und je eine kleine Lateralmakel übrig, die zweite Binde an der Naht wird breit unterbrochen, die dritte Binde fehlt vollständig, die vierte an der Flügeldeckenspitze liegende Makel ist normal. Die Flügeldeckenbasis und die schmale Binde am Humeralhöcker sind schwarz wie bei der Normalform. Die Stelle, wo die dritte Binde fehlt, ist ganz leicht und undeutlich dunkler gefärbt.

Vom Herrn Rottmeister Ješátko in Pasika im Juli 1929 gefunden.

Diagnose einer neuen Art der Gattung *Zonitis* aus dem Kaukasus.

Von G. G. Sumakov (Jurjew-Dorpat).

Zonitis (Subg. *Euzonitis* Sem.) *mzechetica* sp. n.

Z. maculiceps Rtt. sehr ähnlich. Schwarz, Flügeldecken mit braunroter Zeichnung.

Kopf schwarz, glänzend, dicht punktiert, wenig kurz behaart; Kopfschild rotgelb; Oberlippe dunkelbraun, fast schwarz, mit rotgelben Rändern; Stirn mit einer undeutlichen Grube zwischen den Augen; Palpen dunkel; Fühler schwarz, vom dritten Gliede an matt, die Wurzeln der Fühler rotgelb. — Halsschild schwarz, glänzend, unregelmäßig ziemlich grob punktiert (teils dicht, teils zersreut), sehr sparsam kurz behaart (fast kahl), Basis kantig gerandet. — Schildchen schwarz, matt, dicht fein punktiert, mit einem Längskiel in der Mitte. — Flügeldecken schwarz mit zwei braungelben Flecken auf jeder (einer auf den Schultern und ein Rundfleck vor der Spitze) und einer